

Verein Machbarkeit Stiftung Forschung Schweiz

Medienmitteilung

14. März 2008

Ein Innovationspark auf dem Flugplatz Dübendorf?

**Kostenlose Informationsveranstaltung für die Bevölkerung
am Samstag, 29. März 2008, 9 bis ca. 12 Uhr, Empa Dübendorf**

Was soll mit dem Flugplatz Dübendorf passieren, wenn die Armee den Standort (wie vorgesehen) in ein paar Jahren aufgibt? Eine Vision für das Areal ist die Umnutzung zu einem Innovationspark, in dem private Unternehmen und Hochschulen gemeinsam forschen und in dem auch Wohnraum und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung stehen. Ein privater Verein engagiert sich für diese Idee und lädt die Bevölkerung zu einer kostenlosen Informationsveranstaltung am Samstag, 29. März 2008, um 9 Uhr, bei der Empa, Überlandstrasse 129, in Dübendorf ein.

Vertreter der Wissenschaft zeigen auf, wie sie sich einen Forschungsstandort Dübendorf vorstellen, darunter der Präsident der ETH Zürich, Ralph Eichler, und der Empa-Direktor, Louis Schlapbach. Die Seite der Wirtschaft wird von Hiromichi Yanagihara, Chef-Technologe bei Toyota Europe, und dem Forschungsleiter der IBM, Matthias Kaiserswerth, erläutert. Der Dübendorfer Stadtpräsident Lothar Ziörjen erklärt den Standpunkt der Flugplatzgemeinden und Kees Christiaanse vom Institut für Städtebau der ETH Zürich entwirft mögliche Entwicklungsszenarien für die nächsten 30 Jahre. Der Verein Machbarkeit Stiftung Forschung Schweiz wird vertreten durch Peter Gomez, Präsident der Schweizer Börse und Dean der Universität St. Gallen, sowie vom Unternehmer und Nationalrat Ruedi Noser.

Innovationspark braucht breite Unterstützung

Ideen für die Zukunft des heutigen Militärflugplatzes gibt es viele. Das Areal kann jedoch nicht beliebig umgenutzt werden. Die Umzonung und Erschliessung verlangen nach einem gemeinsamen Vorgehen der drei Standortgemeinden mit dem Kanton Zürich und dem Bund als Eigentümer der Liegenschaft. Die bisherigen Diskussionen rund um den Flugplatz zeigen, dass alle diese Beteiligten sehr unterschiedliche Interessen verfolgen. Eine Umnutzung wird also überhaupt nur dann möglich sein, wenn alle Beteiligten eine gemeinsame Vorstellung von der Zukunft des Flugplatzes haben. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, dass auch die Bevölkerung in die Diskussion über die Zukunft des Flugplatzes aktiv miteinbezogen wird.

Ein Generationenprojekt

Eine Studie der ETH Zürich hat im Jahr 2007 diverse internationale Innovationsparks analysiert und aufgezeigt, welche Faktoren Forschungszentren erfolgreich machen: Neben der Nähe zu ausgezeichneten Hochschulen müssen die Gebiete verkehrstechnisch hervorragend erschlossen und in sichere Wohnquartiere eingebettet sein sowie ein attraktives Kultur- und Freizeitangebot bieten; Erholungsgebiete müssen schnell und einfach erreichbar sein. Das Areal des heute noch militärisch genutzten Flugplatzes Dübendorf erfüllt alle diese Anforderungen. Mit seiner Grösse von rund 265 Hektaren bietet das Flugplatzareal eine in der Schweiz einmalige Chance für einen Innovationspark. Es gehört zu den am besten erschlossenen Wiesen Europas, wenn nicht sogar der ganzen Welt. Selbst ein Forschungspark mit optimaler Grösse von 70 oder 80 Hektaren würde nur einen Drittel des gesamten Areals beanspruchen, und diese Fläche berechnet sich bereits inklusive diverser Wohn- und Gewerbenutzungen, wie sie für die optimale Durchmischung in einem Innovationspark nötig sind. Mit der Eawag und der Empa hat der ETH-Bereich bereits heute zwei renommierte Institutionen in Dübendorf angesiedelt.

Alle international erfolgreichen Innovationsparks brauchten 20 bis 30 Jahre, bis sie ihren optimalen Ausbau erreicht hatten. Die Entwicklung der Vision braucht also Geduld. Genau deshalb ist ein Forschungspark in Dübendorf am richtigen Ort: Eine langsame Entwicklung ist im Interesse aller Beteiligten. Es soll nicht aus dem Nichts ein neuer Stadtteil aus dem Boden gestampft werden, sondern das Gebiet in sinnvollen Schritten entwickelt werden. Szenarien des Instituts für Städtebau an der ETH Zürich zeigen auf, dass das Dübendorfer Areal im Zeitrahmen einer Generation entwickelt werden kann und soll. Das Gewerbe der Region hat über Jahrzehnte Arbeit. Die nötige Basisinfrastruktur kann langsam aufgebaut und in die lokale Kultur eingebettet werden.

Das Detailprogramm entnehmen Sie dem Veranstaltungs-Flyer.

Weitere Informationen

www.stiftung-forschung-schweiz.ch

Kontakt

Marc Thalmann, Geschäftsführer Verein Machbarkeit Stiftung Forschung Schweiz

Telefon 055 254 51 51, Mobile 078 624 16 69

E-Mail thalmann@stiftung-forschung-schweiz.ch